

Früher und täglich:
Um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Rabegasse
Nr. 20. — Die Redaktion
findet sich Sisanstraße 24
Vier Stunden von 5 bis 6
Uhr (g. m.), die Verwaltung
Kloepfplatz 1 (Papierhand-
lung J. W. Kämpfle).
Fernsprecher Nr. 58.
Festtag der Druckerei des
"Polare Tagblatt"!
Dr. W. Kämpfle & Co.
Herausgeber:
Redakteur Hugo Duden.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Polarer Tagblatt

Umtreitig K —
für das Ausland erhöht zu
Beispielshöhe um 20.
Postsparkassenkonto
Nr. 133.575.

Postkartenpreise:
Eine Postkarte ist am höch-
sten Wert von einem Post-
amt entgegen zu stellen im Zeit-
raum von 12 h. Postkartenab-
richten werden mit 2 K für
eine Garantiezahl Anzeigen
zwischen Tages mit 1 K für
eine Einzelzeile berechnet.

13. Jahrgang.

Böla, Freitag, 7. September 1917.

Nr. 3981.

Ein erfolgreicher Kampftag an der Isonzofront.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 6. September. (KB.) Amtlich wird ver-
kündigt:

Östlicher Kriegsschauplatz: An der Heeresfront des
SO. Erzherzog Joseph wiesach lebhafte Kampftätigkeit.
Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern vor 12 Tagen
begannen die Italiener mit ihrem großen plannmäßigen
Angriff gegen den Monte San Gabriele. Mächtige
Minenwerfermassen vereinigten durch viele Stunden ihr
Feuer gegen unsere Höhenstellungen. Auf engem Raum
hat Tag und Nacht die Infanterie von acht italieni-
schen Brigaden Sturm. Vorgestern erreichte das Ringen
seinen Höhepunkt. Der Berggipfel wechselte in hin-
und herwogendem Kampf mehrmals den Besitzer, aber
der Sieg des nach einem Sensationserfolg düsternden
Feindes war verfrüht. Die opferreiche Jähigkeit un-
serer Truppen gewann die Oberhand. Schärfe Gegen-
säfte fachten den Angreifer und entriss ihm den vor-
übergehend gewonnenen Boden. Gestern mittags war
der Monte San Gabriele wieder voll in unserer Hand.
Abends wurde ein starker Angriff blutig abgeschlagen.
Italienische Truppeneinheiten im Laste stellten mei-
tene Kampf- und Aussicht. Deutlich von Görz wiesen
die Feindangriffe zurück. Auf dem Südtel der Kar-
nischäische dauert die Schlacht den ganzen Tag an.
Der Italiener wurde aus seinen vordersten Gräben
geworfen. Undere brachte Infanterie behauptete sich in
den eroberten Linien siegreich gegen alle Versuche des
Feindes, seinen Märsch durch starke Gegenangriffe
weltzumachen. Die Zahl der am 4. und 5. September
in dieser Kampfräume eingebrochen Gefangenen ist auf
180 Offiziere und über 6300 Mann gestiegen. Tiefst
war wiederum das Ziel zweier italienischer Lustangriffe.
Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 6. September. (KB. — Wolffbureau.) Das
Büro des Großen Hauptquartiers wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Kuppel: In Flandern blieb die Kampftätigkeit der
Artillerie stark, vor allem zwischen dem Houthouster
Walde und dem Kanal Ypern—Comines. Nach dem
Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer zwischen
den von Ypern nach Poelkapelle und Sonnebeke füh-
renden Straßen zweimal mit starken Kräften unsere
Linien an. Beide Angriffe brachen im Feuer und Nah-
kampf verlustreich und erfolglos zusammen. — Heeres-
gruppe deutscher Kronprinz: Beiderseits der Straße Laon
— Soissons und im Osteile des Chemin-des-Dames
war die Feuerstärke zeitweilig bedeutend gesteigert.
Abermals stieß nach Trommelfeuer französische Infanterie
südwästlich von Paray—Alain vor, kam aber in un-
serer Abwehrwirkung nicht in unsere Hindernisse. Bei
Bauguillons und am Winterberg verließen eigene Er-
kundungen erfolglos. Gefangene wurden eingebracht.
Einem starken Feuer nördlich von Reims folgte gegen
Bais Soulard ein Seilangriff der Franzosen. Sie wurden
zurückgeschlagen. In der Champagne war die Ge-
fechtsfähigkeit in einigen Abschnitten lebhaft. Vor Verdun
dauerte der starke Artilleriekampf besonders auf dem
rechten Ufer der Maas an. Bissher keine Infanterie-
tätigkeit. — In der Nacht vom 4. auf den 5. Sep-
tember griffen unsere Flieger London, Southend und
Margate an. Brandwirkung der abgeworfenen Bomben
wurde erkannt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zu-
rückgekehrt. — Über dem Teilgebiete sind gestern 14
feindliche Flieger und ein Fesselballon abgeschossen wor-
den. Leutnant Böhmer errang den 40. und 41. Erfolg.

Östlicher Kriegsschauplatz: Front des GM. Prin-
zen Leopold von Bayern: Vor der Front der 8. Armee
haben die Russen ihren Rückzug nach Norden und

Nordosten in Eile fortgesetzt. An der Düna hat der
Feind seine starken Stellungen bis Friedrichstadt ge-
räumt. Die bei unserem schnellen Vormarsch bisher
nur unvollständig festzustellende Gefangenenzahl und
Verlust beträgt 120 Offiziere, über 7500 Mann, 180
Geschütze, 200 Maschinengewehre, mehrere Panzerkro-
wagen und sehr zahlreiches Kriegsgerät. — Front des
SO. Erzherzog Joseph: In der nordwestlichen Moldau
zeitweise lebhafte Artillerietätigkeit und Vorseilgeschütze.
— Heeresgruppe des GM. v. Mackensen: In den
Bergen nordwestlich von Bosnai schickte ein russi-
scher Vorstoß bei Mancei. Von einem eigenen Vor-
stoß konnten Gefangene zurückgeschlagen werden.

Mazedonische Front: Westlich des Prespassee wa-
ren deutsche, östlich des Doiransees bulgarische Er-
kundungsunternehmungen von Erfolg begleitet.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 5. September. (KB.) Das Wolffbureau
meldet:

Neue Unterseebootserfolge: auf dem nördlichen
Kriegsschauplatz: 30.000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 5. September. (KB. — ATB.) Der
Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Auf der ganzen Front hat
die Kampftätigkeit nachgelassen und war nur durch
schwaches, zeitweise ausliegendes Feuer an verschiedenen
Punkten der Front gekennzeichnet. Bei Kosani nörd-
lich von Bitola wurde eine französische Erkundungs-
abteilung mit Handgranaten abgewiesen. Auf den Neben-
hängen der Krusche-planina bei Dovatepe Erkundungs-
aktionen, die für uns günstig verliefen.

Rumänische Front: Auf Tulcea lag feindliches Ge-
schützfeuer. Bei Isaccea Gewehr- und Geschützfeuer.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 5. September. Gestern
lebte der Kampf an der jüdischen Front mit Hefligkeit
wieder auf. Auf der Hochfläche von Valsizzia ge-
wannen wir durch Eroberung einer wichtigen Stellung
südwästlich von Okroglo, nordöstlich von Görz, Ge-
lände. Während der gestrigen Schlacht machten wir
180 Offiziere und 1602 Mann, die zehn verschiedenen
Regimentern angehören, zu Gefangenen. Auf dem Kast
warf der Feind nach sehr heftigem Bombardement seine
Infanteriemassen gegen unsere Stellungen von Costan-
javizza bis zum Meer. Im nördlichen Abschnitt, zwis-
chen Costanjavizza und Corito, wurde der Angriff
nach verschiedenen Wechselseiten abgewiesen. Im Zen-
trum zwischen Corito und Selo widerstanden unsere
Truppen kraftvoll sieben wilden Angriffen und be-
haupteten unsere Stellungen. Im Süden zwischen dem
Breitwinkel und dem Meer gelang es dem Feinde
zwischen dem Punkte 148 nordöstlich von Trondar und
der Eisenbahngalerie nordöstlich von Lokava, wo wir
uns vorübergehend aus einigen vorgehobenen Stellun-
gen zurückzogen müssen, einige Erfolge zu erzielen.
Am Nachmittag wurden unsere Linien durch einen ener-
gischen Gegenangriff wieder hergestellt und wie machen
402 Feinde, darunter 14 Offiziere, zu Gefangenen. 201
unserer Flugzeuge nahmen an den Rumpf teil und
beschossen die Truppen und Zugangswege mit Ma-
sinengewehren. Während der Nacht vom 4. auf den
5. September beschoss unsere Luftwaffe von neuem Po-
la mit wirksamem Resultat und kehrte hell zu ihrer Basis
zurück.

Französischer Bericht vom 5. September. In der Nacht
zum 4. September feuerten die Deutschen nach einer hef-
tigen Beschleierung zwei Angriffe auf die Hochfläche
von Rainscapelle ab. Ziemlich lebhafte Artilleriekampf
in der gleichen Gegend im Laufe des
4. September. In der Nacht vom 5. September waren
feindliche Flugzeuge Bomber in der Richtung von Adin-
kerke. Heute, den 5. September, gab unsere Artillerie

Russischer Bericht vom 4. September. Westfront:
In der Richtung auf Riga rückten unsere Truppen
am 3. September vormittags die Stadt Riga, nachdem sie die Besitzungen von Dünabünde und die
Dünabünde gesprengt hatten. Derzeit liegen sie den
Rückzug in nordöstlicher Richtung längs der Küste fort.
Die Küstenorte Rabischka (40 Werst südlich von
Pernau), Hagnach und Blinde wurden von feindlichen
Kriegsschiffen beschossen. In der Richtung auf Liegnitz
erweiterten am 3. September die Deutschen auf ihrem Erfolg in nördlicher Richtung, auf der Straße Walden-
rade—Pskow, sowie in nordöstlicher Richtung gegen
Kranen, um unsere Dünestellungen zu umgehen. Gegen
Abend traf der Feind unsere Truppen am Gr. Jagd
und durchbrach die Front in der Breite von 13 Werst
im Raum von Waldenrade, wobei er sich dieses Ortes
bemächtigte. Unsere Truppen gehen in nördlicher Richtung
zurück. Wir treffen Maßnahmen, um dem Durch-
bruch zu begegnen. Im Raum von Milben—Nybnick
—Kranen kommen unsere Truppenkörper dem Druck
des Feindes nicht standhalten. Sie gehen in nordöstlicher
Richtung zurück. Alljährliche Soldatenhorde streben
unaufhaltsam der Straße nach Pskow, sowie der
Straße Vibor—Leningrad zu. In der Richtung auf Düna-
burg lebhaftes Artillerieduell. — Rumänische Front:
In der Richtung auf Czernowitz, im Raum südlich
des Ortes Slobodzja, wurden Angriffe des Feindes
mit großen Verlusten für denselben abgewiesen. An der
übrigen Front geplänkt. — Raukafront: Geplänkt.

Französischer Bericht vom 5. September, nach-
mittags. Im Laufe des gestrigen Abends machten die
Deutschen nach lebhafter Beschleierung Angriffe auf die
Hochfläche von Casmates. Durch unser Feuer ange-
halten, konnten die Angreifer nicht bis zu unseren Linien
herantkommen. In der Champagne schlugen wir einen
feindlichen Handstreich nördlich vom Helmberg zurück.
Uns dagegen ist ein Handstreich nordöstlich vom Poehl-
berg gelungen. Wir machten Gefangene. Auf beiden
Masaufern wurde der heftige Artilleriekampf während
der Nacht fortgesetzt. Im Oberlauf Patrouillenfahrt
im Abschnitt Sept. Heute nachts waren deutsche Flug-
zeuge von neuen Bomben auf Sanitätstruppen hinter
der Front von Verdun. Es werden Tote und Ver-
wundete gemeldet. Auf Bar-le-Duc wurden ebenfalls
zahlreiche Geschosse geworfen, die einige Opfer unter
der bürgerlichen Bevölkerung forderten. In der Nacht
wurden fünf deutsche Flieger durch unsere Flugzeuge
abgeschossen, eins andere schwer beschädigt und stürzten
ab. Ein weiteres Flugzeug wurde durch Maschinengewehrfeuer abgeschossen. Als Vergeltung für die Bom-
bardierung von Sanitätstruppen durch den Feind be-
wiesen zwei unserer Flugzeuge in der letzten Nacht
Trier mit Bomben. Außerdem führten unsere Bom-
bardierflugzeuge zahlreiche Unternehmungen gegen
die Bahnhöfe von Roulers, Pittem, das Fluggelände von
Eiffel, das Munitionslager von Thourout, wo ein heftiger Brand entstand, sowie fernher gegen die
Raffinerie von Lahr, das Fluggelände von Schlettstadt
und die Werke von Hagendingen aus.

Französischer Bericht vom 5. September, abends.
Am Vormittag machten die Deutschen nach einer hef-
tigen Beschleierung zwei Angriffe auf die Hochfläche
von Rainscapelle ab. Ziemlich lebhafte Artilleriekampf
in der gleichen Gegend im Laufe des
4. September. In der Nacht vom 5. September waren
feindliche Flugzeuge Bomber in der Richtung von Adin-
kerke. Heute, den 5. September, gab unsere Artillerie

Russischer Bericht vom 5. September. In der Nacht
zum 4. September feuerten die Deutschen Gasgeschosse
in der Gegend von Rainscapelle ab. Ziemlich lebhafte
Artilleriekampf in der gleichen Gegend im Laufe des
4. September. In der Nacht vom 5. September waren
feindliche Flugzeuge Bomber in der Richtung von Adin-
kerke. Heute, den 5. September, gab unsere Artillerie

mechanisch Zerstörungssperre zur Vergeltung für das Feuer des Feindes auf unsere Verbindungswege ab. Trotz der Tätigkeit der feindlichen Flieger konnten unsere Flugzeuge ihre Aufgaben jenseits unserer Linien ausführen.

Englischer Bericht vom 5. September, nachmittags. Feindliche Streitkräfte in der Nachbarschaft von Armenieres wurden zurückgeschlagen. Ein Streitzug gegen die Portugiesen blies ebenfalls erfolglos. Die feindliche Artillerie war bei Lons tätig.

Sur Kriegslage.

Wien, 6. September. (KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird mittags gemeldet:

Gestern nachmittags stauten die Kämpfe um den Monte San Gabriele ab. Der Berg ist in unserer Hand.

Wien, 6. September. (KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italiener Kriegsschauplatz: Schrittweise drängten gestern im harten Nahkampf unsere Heldenruppen den Italiener vom Monte San Gabriele. Mittags flüchtete er westwärts über Sol und kam ins Beschussfeuer unserer Artillerie. Der Feind zog ernste Verstärkungen heran und um 8 Uhr abends stürzte er wieder, wobei er große, blutige Verluste erlitt. Außerdem fingen wie 2 Offiziere und 100 Mann, Tag und Nacht hümmer ununterbrochen des Feindes schwere Artillerie auf den Berg. In den Frühstunden war es stärker. Auf Soeta Kataina lag schweres Artilleriefeuer. Angriffe auf Breitwitzburg und Schlossjugen wirksam ab. Im Hermadaabschnitt hat der Tapferkeit und kühne Täglichkeit unserer Truppen dem Italiener die letzten Vorstöße genommen, die er bisher dort in der ersten Sonnenschlacht errang. Keines Schreites Boden darf er sich nunmehr rühren, im Hermadaabschnitt gewonnen zu haben. Vergebens versuchte der erbitterte Feind, in löslem Anflüsse das Verlorene wiederzuge- gewinnen. Artillerie und Handgranaten zerschmetterten seine Angriffe. 160 Offiziere und 6300 Mann blieben bisher dort in unserer Hand. In diesen Kämpfen zeichneten sich besonders die Infanterieregimenter Nr. 11 (Erg.-Bz. Pilsen), Nr. 28 (Prag), Nr. 47 (Marburg), Nr. 51 (Kolosvar), Nr. 53 (Bessarabia), Nr. 98 (Hohenmauth), sowie ein Bataillon des Infanterieregiments Nr. 77 (Zombor) und des bosnisch-herzegowinischen Infanterieregiments Nr. 3 (Lugla) aus. Erstes wurde wieder durch Flieger bombardiert.

Berlin, 6. September. (KB.) Das Wolffbüro meldet:

In der neuen, seit einigen Tagen tobenden Artillerieeschlacht im Flandern vermochten die Engländer bisher trotz großer Massierung von Batterien nicht die Feuerüberlegenheit zu eringen. Die ersten Infanterieangriffe, die sie am Abend des 5. d. der Artillerieeschlacht in Flandern folgen ließen, führten zu einer schweren Niederlage.

Im Osten war an der kurländischen Front deutsche Kavallerie durch Sumpf und Wald der in der Richtung auf Wenden zurückweichenden russischen 12. Armee auf den Fersen, während die Flotte den Rigauer Meerbusen beherrschte. Die ständig wachsende Beutezahl lässt die große Bedeutung des deutschen Erfolges bei Riga immer deutlicher erkennen.

Berlin, 6. September. (KB.) Das Wolffbüro meldet:

Bei der Einnahme von Riga und Dünabünde haben sich die dem Oberbefehlshaber der Russischen unterstellten Streitkräfte tatkräftig beteiligt. Unterseeboote der Flottille Kurland drangen in den durch das russische Minenstreifen und durch sonstige Hindernisse versperrte rigaischen Meerbusen. Unter energischer Unterstützung von Minenräumdivisionen beschossen sie von See aus Dünabünde und die auf den Straßen nach Bernigel stehenden russischen Truppen. Gleichzeitig hielten sie durch ihre Anwesenheit im rigaischen Meerbusen die russischen Streitkräfte von der Beschießung unserer Truppen von See aus ab. Schnell und erfolgreich haben die Flugzeuggeschwader unserer Seeflugdivisionen Windau und Riga die wichtigsten Verbindungen der Russen und die nach Osten führenden Straßen und Eisenbahnen angegriffen und auf Bahnhöfen und fahrenden Zügen, sowie auf den Straßen, auf denen russische Truppen zurückflüchten, zahlreiche Treffer erzielt. Von den aus Riga austauschenden Schiffen sind mehrere durch die Bomben getroffen worden und blieben, in Flammen gefüllt, vor dem Hafen liegen.

Petersburg, 5. September. (KB.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Es wird verlautbart, dass die deutsche Flotte im Golfe von Riga erschienen ist. Dem letzten Berichte zufolge hat der Durchbruch der Rigauer Front in zwei Tagen die Breite von 60 Meilen erreicht. Während des ganzen 4. September setzten die Deutschen ihre Offensive an der Rigauer Front energisch fort, wobei sie besonders in der Gegend nördlich Uegküll anggriffen, um die Bahnlinie Riga—Wenden abzuschneiden.

Der Unterseebootskrieg.

Rom, 5. September. (KB.) Agenzia Romana. Während der am 3. September abgelaufenen Woche sind drei italienische Dampfer und ein Segler versenkt worden. — Ein Dampfer wurde durch einen Torpedo beschädigt.

London, 5. September. (KB.) Wie die Admiraalität bekannt gibt, sind in der letzten Woche 20 Schiffe über und 9 Schiffe unter 1000 Tonnen versenkt worden.

Der Krieg in den Lüften.

Berlin, 5. September. (KB.) Das Wolffbüro meldet: Unsere Bomberflieger haben in der Nacht vor 2. zum 3. September 1500 Kilogramm Bomben auf die Bahnhof- und Hafenanlagen von Dunkirk abgeworfen. Ihre Wirkung zeigte sich in großen Bränden und Explosionen. In der folgenden Nacht griff das Geschwader der Hafen und die Bahnanlagen der Festung Calais mit 6500 Kilogramm Sprengstoff an und verursachte einen großen Brand, der noch nach mehreren Stunden zu sehen war. Ein anderes Geschwader bewarf das Hintergleände der Schlachtfestung von Verdun mit 15.000 Kilogramm Sprengstoff.

London, 5. September. (KB.) Das Pressebüro meldet: Beim Luftangriff auf London in der letzten Nacht sind 11 Personen getötet und 62 verletzt worden.

Der Reichskanzler über den Suchomlinow-Prozess.

Berlin, 4. September. (KB.) Der Direktor des Wolffbüros, Dr. Mantler, wurde heute vom Reichskanzler Dr. Michaelis empfangen. Über die Enttäus- chungen im Suchomlinow-Prozess befragt, bezeichnet der Reichskanzler dieselben als geeignet, das Urteil der europäischen und außereuropäischen Gesellschaft über Deutschland zu berichtigten und die Legende von der deutschen Schuld am Kriege vollenständig zu zerstreuen. Hätte die amerikanische Regierung, fügt der Reichskanzler fort, bei der Beantwortung der Note des Papstes von diesen Enttäuschungen Kenntnis gehabt, würde sie schließlich doch anders geurteilt haben. Wer den Zeitpunkt zum Krieg gewußt hat, steht jetzt wohl unverdächtig.

Der Reichskanzler gab sodann eine Darstellung der kriegsheerischen Tätigkeit der russischen Militärpartei und fügte hinzu, das Ehrenwort des Generals Janischewitsch wird in der Geschichte fortleben. Eine solche eingerissene Persönlichkeit des damaligen deutschen Militärratschates in Petersburg erklärt, das Ehrenwort des russischen Generalsstabschefs habe sich ausdrücklich auch darauf bezogen, das bis zum 29. Juli nachmittags noch keinerlei Mobilmachungsbescheid ergangen war. Deutschland sollte eben trügerisch in Sicherheit gewiegt und durch Vorschläge mit dem Haager Schiedsgericht hinter Licht geführt werden, während die Feinde eifrig rüsteten.

Der Reichskanzler erklärte sodann, wie die deutsche Regierung, noch das deutsche Volk, das seinem Reichsoberhaupt in gegenseitiger und unverbrüderlicher Freue ergeben ist, war weder damals oder zu irgend einer anderen Zeit von den ihnen angedictierten Grobregungs- und Machtgünstigen bestellt; sonst hätten sie in 43jähriger Friedenszeit, die mehr als einmal gebotene Gelegenheit ergriffen, den Kampf unter weniger schändlichen Umständen zu beginnen. Nichts als der freihafte Willke feindlicher verbrecherischer Kriegstreiber hat uns in den gegenwärtigen Verteidigungskampf um Leben und Freiheit hingezogen. An dieser durch Suchomlinow und Janischewitsch jetzt erneut bestätigten gesellschaftlichen Wahrheit kann keine amerikanische Note etwas ändern, und ebensoviel wird eine solche Note auch unseren festen Willen erschüttern, in treuer Gemeinschaft zwischen Thron, Regierung und Volk das Kriegsziel zu erkämpfen, für das unsere Helden nun schon mehr als drei Jahre lang ringen und bluten, nämlich die Wahrung unserer heiligsten Rechte auf Deutschlands Unversehrtheit und auf die Freiheit seiner gesicherten, friedlichen Weiterentwicklung.

Die Friedensfrage.

Stockholm, 6. September. (KB.) Der Reichspräsident der österreichischen Sozialdemokratie gegen die Verhandlung des Schuldfrages hat in Konziliekreisen einen ungünstigen Eindruck gemacht. Hugoson meint, die Schuldfrage müsse verhandelt werden. Plaza George sei für die Stockholmer Konferenz. Er sei nur von den Sommern- und Albotteuren, sowie von den Amerikanern überstimmt worden. Die Fortdauer des Krieges, insbesondere ein Winterfeldzug, werde die Regierungen schon milder stimmen.

Bern, 5. September. (KB.) "Daily Mail" meldet aus New York unter dem 31. August, das ganze Land stimme begeistert Wilsons Antwort auf die Note des Papstes zu. Mit besonderer Genugtuung wird der Papst, betreffend die Verwerfung der Bildung einer wirtschaftlichen Liga gegen die Mittelmächte begrüßt. Wil-

son fordert eine wirtschaftliche Liga und will dies eine bedeutende erreichen. Dies ergibt sich aus der Tatsache, in dem Wilson erklärt, der Abschluß der Friedensverträge, der vor ihm stand, mache die gesamte Welt sicherer. Ein solcher Frieden ist ein Wettbewerb zwischen Deutschland und England. Wird er geschlossen, so wird die Welt sicherer. Ein solcher Frieden ist ein Wettbewerb zwischen Deutschland und England. Wird er geschlossen, so wird die Welt sicherer.

London, 5. September. (KB.) Eine britische Flotte besteht aus 1100 Schiffen und besteht aus einem Flottillenstab vom Jahre 1891. Der Stab ist aus 1100 Schiffen und besteht aus einem Flottillenstab vom Jahre 1891. Der Stab ist aus 1100 Schiffen und besteht aus einem Flottillenstab vom Jahre 1891.

London, 5. September.

Wien, 6. September. (KB.) Heute vormittags legte der neue österreichische Landtag die vom Ministerpräsidenten am vergangenen Abend über ein Wirtschaftsprojekt, das Gegenwart des Staatshauses, des Vermögens des gemeinsamen Ernährungsanstalt und des Vertreters des Ministers für Volksversorgung bezüglich der Ministerpräsidenten die Erfahrungen mit einer Ansprache und lädt aus: Die Regierung beklagt sich, abgesehen von anderen sehr wichtigen Problemen gegenwärtig in einer Crise mit den wirtschaftlichen, insbesondere den sozialen, Fragen in der Eckenwissen, daß im gegenwärtigen Augenblick die gesamte Bevölkerung dieses Problums als dringlichstes und wichtigstes betrachte. Die er in weitaus der Staatsverwaltung sei habe, darauf zu leben, daß so viel als nur irgend möglich davon zu werden. In Anbetracht der so außerordentlich schwierigen Verhältnisse müsse anerkannt werden, daß in dieser Beziehung von den Produzenten wirklich Großartiges geleistet wurde. Aber nur müssen doch eifrig darauf bedacht sein, daß hier mit allen Kräften darüber eingewirkt werde.

Die zweite Aussage ist die rationelle Verteilung des Herangebrachten. Diesbezüglich fragt es sich, ob auf dem bisherigen Wege der staatlichen Bewirtschaftung fortgesetzt werden soll, oder ob etwa die Stärke des Systems, das natürlich im Ganzen heute nicht mehr benötigt werden könnte, eine gewisse Widerlung erfahren müsse, ob also den freien Marktverkehre ein größerer Spielraum einzuräumen wäre, als bisher. Die Regierung möchte bei dieser Bezeichnung nur im Einvernehmen mit den Vertretern jener Kreise vorgehen, deren Lebensinteressen durch die Entscheidung der aufgeworfenen Fragen auf das Einschneidendste berührt werden, wie der Ministerpräsident überhaupt der Meinung sei, daß die Staatsverwaltung bei offenen Türen verarbeitet soll, und daß der innige Kontakt einerseits mit dem Parlamente, andererseits mit der Bevölkerung selbst fort und fort aufrecht erhalten werden müsse.

Der Ministerpräsident riefte an die Verantwortung den Appell, sich ganz frei und wortlos anzuhören, aber nicht bloß negativ, sondern auch positiv, und gab sodann die Idee der zu besprechenden Arbeit bekannt und wünschte den Beratungen den besten, nämlich einen positiven Erfolg.

Ungarn

Budapest, 6. September. (KB.) "Magyar Tudósító" meldet aus Wien: Ministerpräsident Dr. Wekerle ist gestern in Wien eingetroffen. Um 10 Uhr hatten der Ministerpräsident, Handelsminister Szerein, Justizminister Nagyffy und Finanzminister Dr. Gray zusammen Besprechungen mit ihren österreichischen Kollegen.

"Magyar Tudósító" meldet aus Wien: Einige Blätter beschäftigen sich in ihrem heutigen Ausgaben mit der bekannten Verordnung des ungarischen Ministers des Innern von Ungarn und befreien mit Besorgnis einzelne Bestimmungen derselben. Ein Redakteur des "Magyar Tudósító" meint sich an den gegenwärtig in Wien weilenden ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle mit einer Anfrage, auf welche der Ministerpräsident jolgendes sagte: Es handelt sich um ein Missverständnis, denn wir werden niemals solche Beschränkungen ins Leere treten lassen, die gegen das Prinzip des ge meinsamen Verkehrs oder gegen die Freiheit des Verkehrs verstoßen würden. In allgemeinen treffen wir keine anderen Veränderungen den österreichisch-ungarischen und deutschen Unterräumen gegenüber, als gegen über unseren eigenen Staatsbürgern. Ich möchte be streuen, daß wir das Prinzip der Verkehrsfreiheit und der Regulierung in weitgehendstem Maße auch in seine niemanden behindern werden, der dort einem wirtschaftlichen Verkehr nachgeht. Es handelt sich schließlich darum, um eine ganz geringe Zahl solcher lästiger Individuen

zu entfernen, die ein mit dem Kriegszuge in seiner Weise zu vereinbartes injiziertes Leben führen, oder sich unlauteres Untrüle schuldig machen. Gegen solche Missbräuche trifft man Maßnahmen sowohl in Österreich als in Deutschland und dasselbe tun wir.

Aus Teutschland.

Berlin, 6. September. (KB.) Die 7. deutsche Kriegsanleihe wird zu den gleichen Bedingungen wie die 6. vom 19. September bis 18. Oktober 1. S. zur Bezahlung ausgelegt. Die 5prozentigen Schuldbriefausleihungen sind bis 1. Oktober 1924 unkündbar. Die Schatzanweisungen sind mit mindestens 100 Prozent einklösbar.

Rußland.

Bern, 6. September. (KB.) Der russischen Pressekorrespondenz zufolge enthält das neue von der provisorischen Regierung sanktionierte russische Wahlgesetz über die Wahlen in die konstituierende Versammlung folgende Bestimmungen: Die Konstituante setzt sich aus Mitgliedern zusammen, die von der Bevölkerung wählbar: Geschlechtes auf Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes in geheimer Abstimmung, unter Anwendung des Proportionalitätsprinzips gewählt werden. Wahlberechtigt sind die russischen Staatsbürger und Staatsbürginnen nach dem zurückgelegten 20. Lebensjahr. Militärpersonen sind wahlberechtigt, wenn sie am Tage der Wahlen das Alter der zuletzt angeordneten außerordentlichen Rekrutenaushebung erreicht haben. Derselbe und wegen gewisser Delikte Berurteilte verlieren das Wahlrecht. Wählbar ist jede wahlberechtigte Person. Die Mitglieder der fröheren Dynastie haben weder das aktive, noch das passive Wahlrecht.

Petersburg, 5. September. (KB.) Der Leiter des Kriegsministeriums, Sapoukow, wurde unter Beibehaltung dieses Postens an Stelle Lebedows, der mit der Organisation von sechs Freiwilligenkompanien im inneren Russlands betraut worden ist, zum Leiter des Marineministeriums ernannt.

Amsterdam, 5. September. (KB.) Dem „Allgemeen Handelsblad“ zufolge meldet Exchange Telegraph Company aus Petersburg, daß in der russischen Hauptstadt eine Lebensmittelkrise ausgebrochen sei. Es sei nur mehr Brod für zwei oder drei Tage vorhanden. Auch in Finnland sei die Lebensmittelfrage in einem ernsten Stadium getreten.

Bern, 6. September. (KB.) Die russische Pressekorrespondenz meldet aus Petersburg: Ein Dekret der provisorischen Regierung gewährt den Polen, gegen welche seinerzeit wegen Hochverrat eine gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden ist, Begnadigung.

Verschiedenes.

Rom, 5. September. (KB.) Pasie ist hier eingetroffen.

Bern, 5. September. (KB.) Der „Tempo“ meldet aus Mexiko: Carranza verlas am 3. September im Kongress eine Volkschaft, worin er feststellt, daß Mexiko mit den Staaten herzliche Beziehungen unterhält und wie bisher strikte Neutralität einhalten werde. Mexiko gehe seinem politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau entgegen. Die Armee sei reorganisiert. Die Einnahmen des Staates steigen schnell und können bald denen der besten Jahre gleich. Seine Regierung werde eine Friedensregierung sein. Der Präsident des Kongresses billigte in seiner Erwiderung die Grundsätze Carranzas.

Bom Tage.

Die Überprüfung der Enthobenen. Amtlich wird mitgeteilt: Angestellte von privaten Berufen, Unternehmungen usw., dann einzelne Privatpersonen, welche als leitende oder wichtige Funktionäre im öffentlichen Interesse von den Überprüfungskommissionen beim Ministerium für Landesverteidigung befürstet (mit dem Zusage: Weitere Enthebung erfolgt bei Frontdienstuntmöglichkeit) erhoben wurden, sind, falls auf deren Weiterenthebung Wert gelegt wird, etwa einen bis zwei Monate vor Ablauf der Enthebung bei den zunächst gelegenen militärischen Endenbehörden zwecks Konstatierung des Diensttauglichkeitsgrades einer militärischen Untersuchung zu unterziehen. Die militärischen Endenbehörden wurden angewiesen, den bezüglichen Ansuchen ebenfalls stattzugeben und die einschreitenden Stellen vom Ergebnisse der Untersuchung förmlich zu verständigen. Der bekanntgegebene militärische Befund ist den gestellten neuzeitlichen Anträgen (Ansuchen) auf Weiterenthebung, bzw. den Enthebungsendenbehörden im Ordnung zu belegen. Hierdurch ergibt sich die Möglichkeit, einerseits solche bestreitete Enthobene im Falle deren Frontdiensttauglichkeit durch Einschreiten um Weiterenthebung behalten, anderseits aber, falls dieselben frontdiensttauglich befunden werden sollten, rechtzeitig für Erfolg vorzusorgen zu können.

Lebensmittelentkäufe im Auslande. Die Italiener. Handels- und Gewerbeamt teilt uns mit, daß Lebensmittelentkäufe im Auslande nur durch die betreffenden Kriegswirtschafts-zentralen erfolgen können. Es haben daher in Zukunft alle Unternehmen wegen direkter Lebensmittelentnahme aus dem Auslande zu unterliegen. Gesucht um Lebensmittelimport an die Zentralstellen, an die diplomatischen Vertretungen oder Konsulärfächer im Auslande und an die Deutschen-Zentrale können berücksichtigt werden, nur wenn sie im Wege der k. k. Stathalterei eingebracht werden.

Zahnreinigungsmittel. Die Italiener Handels- und Gewerbeamt teilt uns mit: Aus Knappheit an Zimtstäbchen werden Zahncremes und Zahnpasten in Bleistuben in Verkehr gebracht. Da durch die Verwendung solcher Zahncleingungsmittel Bergungen entstehen können, werden die Interessenten auf die Bestimmungen des Codex alimentarius Austriacis aufmerksam gemacht, laut welcher Taben zur Abprägung von Zahncremes und Zahnpasten einen Bleigehalt von höchstens 1 Prozent aufweisen dürfen. Da derzeit weder einwandfreie Zimt, noch Aluminiumtuben zu beschaffen sind, wird es sich empfehlen, die in Betracht kommenden Zahncleingungsmittel in möglichst fester Konstanz herzustellen und in Glas- oder Porzellantuben in den Verkehr zu bringen.

Fischverkauf. Im Falle des Entlängens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 6001 an.

Konkursverhandlung. Für das Schuljahr 1917/18 ist das vom verstorbenen Kaplan in St. Polaj (Pfarre Duino) Thomas Praviza gestiftete Familienstipendium im Jahresbetrag von 176 Kronen zu verleihen. Zum Gedenk dieses Stipendiums sind nach Anordnung des Stifters vor allen studierende Söhnlinge der Nachkommenstaat der Cheleute Anton und Maria Krat, geborene Oblik, ältere aus Silvino (Bezirk Romen), jüngere aus Roano (Bezirk Kirchheim) gebürtig, nach Maßgabe des Verwandtschaftsgrades, in Erwägung solcher Bewerber aber Studierende aus der Kaplanei St. Polaj, sonst aber Studierende aus der Pfarre Duino überhaupt, und zwar ohne Beschränkung auf eine bestimmte Studienabteilung und ohne Unterschied des Alters berufen. Bei gleicher Qualifikation haben ältere gegenüber vernünftigeren Bewerbern den Vorzug. Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre mit dem Tauf- und Heilzeichnesteine, seines mit den Studienzeugnissen über die zwei letzten Semester, sowie mit dem eventuellen Armutzeugnisse und endlich mit dem legalen Nachweise über ihr eventuelles Verwandtschaftsverhältnis, bzw. ihre Abstammung von den obengenannten Cheleuten Krat inscritur. Gesucht bis 30. September 1917 im Wege der vorgelegten Studienrichtungen bei dieser k. k. Stathalterei zu überreichen. Triest, am 28. August 1917. Von der k. k. Stathalterei: Kreisch-Straßoldo m. p.

Militärisches.

Hafenamtsrat - Tagesbericht Nr. 249.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Skala.

Arztl. Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marineabsatzarzt d. R. Dr. Brandstetter; in der Maschinenkufe (Spital) Marineabsatzarzt d. R. Dr. Kremer.

Personalverordnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhet allgemein zu verleihen das Offizierskreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Matineakademieprofessor Josef Wanka; das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung im Kriege dem Marine-superior d. R. Karl Kokol; das Militärwärternkreis 3. Kl. mit der Kriegsdekoration und den Schwertern in Anerkennung tapferen Verhaltens als Flieger vor dem Feinde dem Fregattenleutnant Friedrich Lang; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffsteuermann Gustav Sattler; das Militärwärternkreis 3. Kl. mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Tropfenantenkapitän Alfonso Wilfan; anzubefehlen, daß zum zweitniedrigsten die neuzeitliche Altershöchste belobende Anerkennung — bei gleichzeitiger Verleihung der Schwert — bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten als Flieger vor dem Feinde dem Linienschiffsteuermann Franz Grafen Nositz-Rihnek; daß neuzeitliche Altershöchste belobende Anerkennung — bei gleichzeitiger Verleihung der Schwert — bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffsteuermann Rudolf Freiherrn von Gall zu Rosenburg und Kult-

bach an dem Fregattenleutnant d. R. Franz Seiwert; daß neuzeitliche Altershöchste belobende Anerkennung bekannt gegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffsteuermann Ludwig Hirsch; daß die Altershöchste belobende Anerkennung — bei gleichzeitiger Verleihung der Schwert — bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffsteuermann Ernst Sauter, Hugo von Koch, Edmund Geyer, Karl Kurali, Giovanni Adi-Sabatini, Wilhelm Otto Moes von Wollen-dorff, Anton Reindl, Heinrich Jau, Maximilian Freiherrn von Lantis, Bruno Staud, Erwin Ulrich und Edgar Anzen, den Freiherren entwegen Lamoral Freiherrn von Steinberg, Friedrich Jimburg Edlen von Reinerz von Wolfbauer und Gustav Probst, dem Korvettenleutnant in d. R. Peter Doric, dem Obermaschinistenleutnant 2. Kl. Matthias Bissok, dem Maschinistenleutnant 1. Kl. Karl Götz und Karl Mioni; den Maschinistenleutnanten 2. Kl. Paul Grabner und Franz Andel; für vorzügliche und aufopferungsvolle Dienstleistung vor dem Feinde dem Linienschiffssarzt Dr. Franz Storović und dem Linienschiffssarzt in d. R. Dr. Erich Färber; daß die Altershöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für vorzügliche Dienstleistung im Kriege dem Linienschiffsteuermann in Marinlokalmietung Vladimír Šarić, für vorzügliche Dienstleistung während der Kriegszeit dem Korvettenkapitän a. d. R. Felix Danelius und dem Linienschiffsteuermann in d. R. Vojtěch Horváth de Talabér; schließlich zu verleihen das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille mit den Schwertern in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Korvettenleutnant in d. R. Johann Becker, den Seefähnrichen in d. R. Anton Seian, Josef Kip, Marius Pavini, Michael Lepine, Tomis Petracca, Ljubo Matoljan und Viktor Ceric.

Gottesdienst. Griechisch-orthodoxischer Gottesdienst in Pola am Sonntag um 8 Uhr a. m. in der griechisch-orientalischen Kirche in östlicher Sprache. Evangelischer Gottesdienst in Pola am Sonntag um 8 Uhr a. m. in ungarischer Sprache und um 10 Uhr a. m. in deutscher Sprache (für beide Bekanntnisse).

Von der k. k. Seebehörde in Triest. Das Präsidium der k. k. Seebehörde bringt hiermit zur Kenntnis der Interessenten, daß die nächsten Prüfungen zur Erlangung der Rangseigenschaften als Merkantilkapitane und Werkstattleutnants bei der k. k. Seebehörde in Triest mit Beginn am 27. September 1917 um 9^½ Uhr a. m. abgehalten werden. Instruktive Gefüde sind der k. k. Seebehörde bis spätestens 20. September 1917 vorzulegen; dasselbe gilt auch für Bewerber, welche die Prüfung zu wiederholen beabsichtigen. Jene Bewerber, welche nicht imstande wären, die erforderlichen Dokumente gleich vorzulegen, werden zwar zur Prüfung zugelassen werden, doch wird die Ausfolgung des Breveis von der Erfüllung sämtlicher begültigen Anforderungen abhängig gemacht. Die zur Prüfung sich anmeldenden Kandidaten haben, ohne auf eine schriftliche oder telegraphische Erledigung ihrer begültigen Gefüde zu warten, am 27. September 1917 um 9^½ Uhr a. m. bei der Nautischen Sektion der k. k. Seebehörde sich unfehlbar einzufinden.

Das „Polaer Tagblatt“ kann im Filialgeschäfte, Franz-Ferdinand-Straße Nr. 3, ab 6 Uhr früh gekauft, bzw. abgeholt werden. Jene Abnehmer, welche bisher das Blatt anderswo abgeholt haben, können dasselbe nach Wunsch ebenfalls dort selbst beziehen.

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute Freitag:

Und es ward Licht.

Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle CLARA VIETH Nordisk-Film von 1500 m Länge.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimallaxe 1 K. — Für Anzeigen in der Montagssnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Elegant möbliertes Zimmer samt Herren- und Badezimmer zu vermieten. Anzufragen Radetzkystraße 4, 2. St., links (nachmittags). 1494

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, eventuell mit 2 Betten, zu vermieten. Via Muzio 2. 1601

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Anzufragen Via Vergier Nr. 2, Parterre, rechts. 1498

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Kandler 37, 1. St., links, von 4—5 Uhr nachm. 1493

Schönes Zimmer in der Via Placidia 2 zu vermieten. Dasselbe sind auch verschiedene Flaschen zu verkaufen. 1499

Räuberbüchse (10 Stück) samt Käfig sehr billig zu verkaufen. Cretnik, Via Lissa 39. 1500

Spield- und Schatzkammer, Garderobeschrank, Kanapee, Lampe, usw. etc. zu verkaufen. Burgmöl, Via Muzio 16, 1. St., von 12 bis 4 Uhr. 1495

Gashododen, Phonograph und Grammophon zu verkaufen. Möller, Via Campomarzio 27, 1. St., von 5 bis 6 Uhr nachmittags. gr.

Klavierspieler Straßl Franz aus Wien übernimmt Stimmen und Reparaturen. Gef. Zuschriften erbeten unter „Klavierspieler Straßl“ an die Administration d. Bl.

1489

Marietta. Ein Görzer Roman von Leo. Romantik einer Liebesgeschichte in einem verschossenen Palazzo, Abenteuer in schrägen Burghöfen, Sagen-Göschchen, das alles sind Bilder von packender Wahrheit und wunderbarem Farbenpracht. Kr. 480.

Bordung bei

C. Schmidt, Buchhandlung, Pöter, Foro 12.

Weyers Taschenbuch der Kriegsflotten.

Jahrgang 1917/18. Mit über 1000 Bildern Schiffsskizzen, Schattenrisse und einer farbigen Doppellieferung. K 10-08.

Vorläufig in der

Bohrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Spielset Ringo!

Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel.

Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom I. Wiener Schachklub glänzend begutachtet. — Leicht erlernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehmer Zeitvertreib fürs Feld, für Kasernen und Lazarette, sowie für Kasinos, Kaffeehäuser und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Pappe etc.).

Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde:

Eigene Feldausgabe! Einheitspreis: K 1:20. In Feldpostkavett versandbereit verpackt.

Erhältlich bei nachstehenden hiesigen Firmen:

V. Bonetti, Via Sergia 9. — C. Coverizza, Via Campomarzio 10. — Fischer, Franz-Ferdinand-Strasse. — A. Heim, Franz-Ferdinand-Strasse. — Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1. — Regina Löbl, Via Sergia. — A. Menin, Via Segia 6. — M. Novak, Piazza Foro. — A. Rebula, Marktplatz. — G. Soppa, Franz-Ferdinand-Strasse 1. Vlach, Via Sergia 40.

Das Kino des „Roten Kreuzes“ bleibt wegen eingehender Instandsetzungsarbeiten bis auf weiteres geschlossen.

Der Tauchbootkrieg.

Wie Kapitän Sirius England niedergeworfen.

Von E. Doege.

Deutsch von Kommandeur a. D. Schanzer; erzielen bei Robert Lüg, Literar. Bureau, Stuttgart.

11

(Nachdruck verboten.)

„So ist es gut, Jungens!“ sagte ich, als ich es der Mannschaft vorgelesen hatte. „So kann euch versichern, daß diese wenigen Zeilen wichtiger sind, als die ganze knallige Seite über den Fall von Blankenberg. Nun wollen wir wieder den Kanal hinunterfahren und dafür sorgen, daß diese Presse noch mehr empfiehlt.“

Der Seeverkehr auf London schien aufgehört zu haben — ein hübsches Kompliment für den kleinen „So“. Auf der Strecke Dungeness-Wight begegneten wir keinem einzigen Fahrzeug, das einen Torpedo wert gewesen war. In der Nähe der Insel Wight rief ich Stephan drahtlos herbei, und um 7 Uhr lagen wir Vord an Vord, in gleicher schwergängiger See in einer fünf Meilen Entfernung von der Hengistbury-Spitze, Peeling Nordwest. Die beiden Besannungen hockten nicht gedrängt auf den Booten und drillten vor Freude, daß sie noch einmal bestensete Gesichter sehen durften. Stephan hatte Außerordentliches geleistet. Daß er am Dienstag vier Schiffe versenkt hatte, wußte ich schon aus der Londoner Zeitung; seitdem hatte er aber noch weitere sieben versenkt, denn die Dampfer hatten, von der Themsemündung zurückgeschleust, Southampton als den sicherer erreichbaren Hafen angesehen.

Unter den sieben Schiffen war eines von 20.000 Tonnen, ein Getreideschiff aus Amerika, ein anderes ein Getreideturm aus dem Schwarzen Meer, und zwei waren große südafrikanische Liners. Ich beglückwünschte Stephan herzlich zu seinem großen Erfolg. Da wir aber unterdessen von einem Jägerjäger aus, der sich in volter Fahrt näherte, gesehen worden waren, tauchten wir unter und kamen erst in der Nähe der Needles wieder an die Oberfläche. Dort verbrachten wir die Nacht zusammen. Besuchen konnten wir uns nicht, weil wir kein Boot hatten, aber wir legen so nahe nebeneinander, daß Stephan und ich uns von Luke zu Luke unterhalten und neue Pläne schmieden konnten.

Er hatte über die Hälfte seiner Torpedos verschossen; ich ebenfalls. Aber keiner von uns hatte Lust, unsere Boote aufzusuchen, so lange der U-Bootkrieg noch reichte. Ich erzählte ihm, wie ich den Boston-Dampfer vernichtet habe, und wir kamen überein, in Zukunft die Schiffe möglichst durch Geschützfeuer zu versenken. Dabei erinnerte ich mich an unseren alten Horst, der einmal gesagt hatte: „Welchen Nutzen versprechen Sie Feuerboots?“ Nun, wie waren im Begriff, das zu demonstrieren.

Beim Schein meiner Taschenlampe las ich Stephan den Hauptinhalt der englischen Zeitung vor, und wir waren beide der Meinung, daß vorläufig nur wenige Schiffe konataufwärts kommen würden. Der Soh, daß die Schiffsahrt in besser geführte Routen gelenkt würde, war mit aller Wahrscheinlichkeit dahin auszulegen, daß die Schiffe von nun an nördlich von Irland passieren und ihre Ladungen in Glasgow läschen würden. Hätte ich mir noch zwei Boote gehabt, um auch diese Ju-

folgt zu veranmeln! Uns erschien schon diese geringe Vermehrung als genügend. Himmel, in welcher Lage wäre England einem Feind gegenüber gewesen, der über dreißig oder vierzig Unterseeboote verfügte! Wir besprachen uns lange, und endlich entschloß ich mich, nun auch meine vier Feuerboote herbeizurufen und ihnen eben diese Gegend, den Norden Irlands und den Westen Schottlands, als Operationsgebiet zuzuweisen. Von irgend einem französischen Hafenplatz aus wollte ich ihnen den Befehl mit geschiffter Depesche gleich am folgenden Morgen senden. Dann wollte ich mit Stephan den Englischen Kanal hinabsfahren und an dessen Einfahrt arbeiten, während die beiden anderen Boote die Irische See abpatrouillieren sollten. Gejagt getan.

Friihmorgens durchquerte ich am nächsten Tage den Kanal, gab in dem kleinen kolonialen Küstenort Etretat glücklich das Telegramm auf, und nahm dann Kurs auf Falmouth — unter den Riesen zweier englischer Kreuzer hindurch, die mit Vollkampf nach Etretat hasteten. Sie hatten offenbar auf drahtlosem Wege erfahren, daß wir dort waren.

Auf dem halben Wege kanalabwärts gab es eine böse Kurzschluß in den elektrischen Maschinen, und wir waren gezwungen, mehrere Stunden lang auf der Oberfläche zu fahren, während wir einen Schacht auswechselten und verschiedene Ventileverschlüsse erneuerten. Hätte uns während dieser kritischen Zeit ein Torpedoboat aufgefischt, so hätten wir nicht tauchen können. In dem vollendeten Unterseeboot der Zukunft wird man Erfahrungsmachen haben, die derartige Schwierigkeiten unmöglich machen. Mein geschätzter Ingenieur More hat jedoch die Maschine bald wieder betriebsfähig. (Fortsetzung folgt.)